Der Deutsche Correspondent.

Baltimore, 17. Oktober 1868.

Wöchentliche Rundschau.

Eine ereignißvolle Woche, voll von Aufregungen, entscheidend für die bevorstehende Epoche, von welcher die Zukunft der Nation abhängt, liegt hinter uns!

Der innere Wahlkampf in vier Staaten der Union, von denen mindestens zwei von entscheidender Wichtigkeit für den nun bald beginnenden allgemeinen Wahlfeldzug sind, ist durchgekämpft, oder geht auf die Neige, wenn auch über die Endresultate noch nicht mit Sicherheit abzusprechen ist.

Soweit sich bis zur Stunde Etwas behaupten läßt, haben in Pennsylvanien und Ohio die Republikaner mit großer Anstrengung und herabgedrückten Majoritäten den Sieg davongetragen; wogegen in Indiana vorläufig noch beide Parteien sich dessen (die Radikalen mit 1950, die Demokraten mit 500 Majorität) rühmen, von Nebraska aber noch gar keine bestimmten Berichte vorliegen.

Wie nun aber auch in diesen Staaten die Würfel fallen mögen; wie fest man auch immer an dem alten Satze: „Wie Pennsylvanien „geht", so geht die Union", halten möge, — es ist darum noch nicht erwiesen, daß dieser Satz sich nicht als bloßes Vorurtheil bethätigen und die in den Staaten, die am zweiten Dienstag im Oktober zur Wahl berufen waren, unterliegende Partei nicht im November dennoch obsiegen könnte. Es wäre thöricht, es wäre eine sträfliche Inconsequenz, durch das erste Mißlingen sich entmuthigen und den Kampf fallen zu lassen, in feiger Flucht ein ohnehin nicht auffindbares Heil zu suchen.

Wir sehen jedoch glücklicherweise keinen derartigen Vorsatz im großen, demokratischen Lager. Im Gegentheile! Die einzige unmittelbare Wirkung des presumtiven Wahlausfalles in den benannten Staaten ist die beabsichtigte Aenderung in der taktischen Kampfweise: ein Wechseln der Bannerträger der Demokratie, um welches sich gegenwärtig die Frage dreht. In den letzten beiden Tagen ward nämlich unter der Demokratie, sowohl in der Bundeshauptstadt, als in der nordischen Metropole die Zurückziehung Seymours und Blair's angeregt. Die Wagschale für den neuaufzustellenden Candidaten schwankt zwischen Chase und Hancock; Beides gewichtige Namen, geeignet, die Massen zu elektrisiren, vermögend, den schwankenden Sieg an die Banner der Partei, der sie vorangehen, zu heften.

Inzwischen tobt im ganzen Norden der Wahlkampf mit voller Heftigkeit und ist nachgerade die Aufregung wahrhaft überwältigend geworden. Die Radikalen allenthalben fühlen, daß bei ihnen Alles auf dem Spiele steht, daß ohne den Sieg im jetzigen Wahlfeldzuge für sie kein Heil mehr zu erwarten, und daß sie, jetzt geschlagen, sich nimmermehr zu erheben vermögen. Daher scheuen sie aber auch keine Mühe, keine Anstrengung, kein Opfer und — kein Geld, denn der „Nervus Rerum gerendarum" ist endlich ihre „ultima Ratio" in diesem Kampfe um ihre hinfortige Existenz. Allein auch die Demokraten sind sich der hohen Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl vollkommen bewußt, und daher gleichfalls überall außerordentlich thätig. Allenthalben, in Städten ja, bis auf die kleinsten Dörfer auf dem Lande macht sich der aufregungsvolle Wahltumult fühl- und bemerkbar; jeder Tag, jeder Abend sieht große begeisterte Versammlungen der Massen vor sich geh'n, und die Redner der Parteien durchziehen das Land von einem Ende zum anderen, um das Volk zum Ausharren auf der betretenen Bahn anzuspornen.

Kurze drei Wochen trennen uns kaum noch von der Stunde der Entscheidung und Alles arbeitet darauf hin, damit Diese günstig ausfalle.

Warten wir's ab — wir haben warten gelernt! — —

Die Bundeshauptstadt bot in der abgelaufenen Woche des Anregenden genug, ohne die dort herrschende politische Stimmung in allen ihren Phasen in Betracht zu ziehen.

Von der gestern stattgefundenen neuerlichen Congreß-Vertagung ist wenig zu berichten. Die Hrn. Colfax und Wade haben, gehorsam dem telegraphischen Auftrage des „Manager's" General Schenck ihre Funktionen in deren ganzer illusorischer Bedeutung erfüllt; sie haben ihre Schuldigkeit gethan und können wieder geh'n — bis zum 10. November, wo sie nach gethaner „Sache" abermals den „Vaterlands-Beglückern" vorzusitzen berufen sein werden. Glückliche Reise!

Westvirginiens wackerer Gouverneur hat in Folge der ihm von den Leitern der „Partei der großen moralischen Idee'n" gewordenen Aufträge Truppen-Assistenz begehrt, die ihm jedoch hoffentlich nicht werden wird.

Das angebliche Attentat auf den Präsidenten hat sich als eine ganz artige „Ente entpuppt, höchstens geeignet, einige aufregende Art. für die Washingtoner Lokalpresse zu liefern und schließlich ihren Urheber in „Schwulitäten zu bringen. — Das Schatzdepartement hat in dieser Woche mit dem Verkaufe der $3,000,000 Gold mit gutem Resultate für den Staatsschatz sowohl als den Geldmarkt begonnen, wofür der herabgedrückte Cours von 137 spricht. Der Präsident hat eine kleine Legion fremder Consuln anerkannt und ihnen das „Exequatur" (oder wie man an gewisser, sehr competenter Stelle „zu pflegen sagt," das „Imprimatur") ertheilt und zahlreiche Besuche empfangen. Ueber den Camillaer Riot langten noch einige nachzüglerische Berichte wesentlich gleich traurigen Inhaltes ein, die nun „simpliciter ad Acta" geben. Die Heimsuchungen in Süd- und Central-Amerika scheinen noch nicht ihr Ende erreicht zu haben; es langten abermals Berichte von Erdbeben und Ueberschwemmungen ein, und in Chiriqui brach neuerdings eine Revolution, inaugurirt durch einen großen Sieg der Rebellen über die gesetzliche Macht, aus. San Domingo und Hayti mit seinem „Soulouque"-Salnave glänzten diese Woche durch absolutes Nichtvorhandensein, was uns nur freuen kann, denn „keine Nachrichten, gute Nachrichten."

Auch im Conventionsleben herrscht große Rührigkeit u. verdienen unter den vielen Baptisten-, Temperenzler-, Neger-Freimaurer-, und anderen Conventionen und Conventiönchen der Woche insbesondere die protestantische Episcopal-Triennial-Convention in New-York und die Handels- und Gewerbe-Convention in Norfolk, eine wahre Massen-Convention, zu welcher sich über dritthalbtausend Delegaten aus allen Theilen der Union einfanden, Beachtung.

Im Verkehrsleben, wo es bekanntlich keinen Stillstand gibt, wo jeder Stillstand Rückschritt ist, sind gleichfalls einige Momente zu notiren. Außer dem erfolgreichen Vorschreiten des Ausbaues der „Union-Pacific-Bahn" und den, vermöge le[t]zten Beschlusses des mexikanischen National-Congresses alsbald in Angriff zu nehmenden und energisch zu betreibenden Bauten der Eisenbahnen in Mexico sind die beiden in unserer Donnerstags-Nummer ausführlich erwähnten Schifffahrts-Projekte: die erfolgreichere und ausgedehntere Befahrung des Ohio, Mississippi und der großen Ströme des Westens, dann die Anlegung von Dampferlinien nach Australien, Japan und China und die Eröffnung eines Knotenpunktes im Stillen Meere betreffend, zu registriren.

Von „Haus und Hoff" aus unserem inneren Leben, ist wenig zu berichten. Der Stadtrath hat seine Sitzungen fortgesetzt und wendet der Frage der Correktion des Laufes von Jones' Fällen besondere Aufmerksamkeit zu; die Registrirungs-Listen sind veröffentlicht und werden bald in rektifizirter Form reproduzirt sein; die Umlegung der deutschen Einwanderer-Gesellschaften tritt dieser Tage hier zusammen und — der Herbst ist bereits eingetreten.

Und somit — wie bei'm Romane und in der Wirklichkeit, in Allem und Jedem — „Fortsetzung folgt!"

Die Wahlen.

Die durch den Ausgang der Wahlen am Dienstage hervorgerufene Aufregung ist eher in der Zu-, als Abnahme begriffen. Daß das Wahlergebniß in Pennsylvanien besonders allein dem crassesten Parteischwindel zuzuschreiben ist und die Demokratie dort faktisch durch Zurückweisung der Naturalisations-Papiere und Einschmuggelung fremder Stimmgeber betrogen worden ist, liegt flach auf der Hand. Sehr richtig bezeichnet wird die Situation in folgender Correspondenz der „N.-Y World":

„Philadelphia, 15. Okt. — Noch nie war es schwieriger, sich Wahlberichte zu verschaffen, als jetzt, noch nie fand sich in den Berichten so viel Verwirrung, als jetzt in den Nachrichten, die man sich über die pennsylvanische Wahl zu verschaffen im Stande ist. Von allem Anfang an gehörten das Hemmniß in der Naturalisirung, die Hindernisse in Bezug auf das Assessment, die Hemmung des Wahlakts an den Stimmkästen und endlich die Hemmung der telegraphischen Operationen oder das Manipuliren mit den Drähten zu einem Theil des Systems der Radikalen. Letztere machte sich in vorvoriger Nacht den Politikern und Mitgliedern der Presse sehr unangenehm fühlbar. In Philadelphia wurden zwei- oder dreitausend gehörig naturalisirte Bürger von parteiischen Beamten summarisch von den Stimmplätzen weggewiesen, oder von radikalen Polizeidienern arretirt, sobald sie wagten, gegen das an ihnen verübte Unrecht zu remonstriren. Niemals hat sich noch eine Gewalt hochfahrender benommen, als diejenige, welche auf solche Art den Bürgern von Philadelphia ihr gutes Recht verweigerte.

Dieselbe Politik wurde auch in anderen bedeutungsvollen Städten des Staats befolgt. In Harrisburg und Pittsburg wurden Personen, die im Monat September durch radikale Gerichtshöfe naturalisirt worden sind, von den Stimmplätzen weggehetzt. Es sind bereits Maßregeln ergriffen worden, um die Gerichte zu veranlassen, gegen jene Frevel einzuschreiten, doch ist leider der Erfolg des eingeschlagenen Verfahrens sehr problematisch. Indessen müssen doch jene von den Wahlurnen vertriebene Männer die Stellung freier Bürger erlangen, und als solche haben sie das praktische Mittel, sich Genugthuung zu verschaffen, in der eigenen Hand. Sie haben nunmehr Gelegenheit genug gehabt, die Aufrichtigkeit einer Partei zu erproben, die sich mit ihrer Sympathie für das fremde Element in unserer Bevölkerung und mit dem jenem Element gewährten Schutz brüstet. Vielleicht werden die Deutschen und Irländer und die Bürger, die anderweitigen Nationalitäten angehören, und die vorgestern wie Hunde von den Stimmplätzen weggejagt worden sind, sich der ihnen widerfahrenen Beleidigung im November erinnern. Gewißlich würde es sich sehr sonderbar ausnehmen, wenn Männer einen so hohen Grad von Selbstverläugnung entfalten und das ihnen als Bürger zustehende Vorrecht zur Unterstützung einer Partei ausüben wollten, die ihr Bürgerthum in Abrede zu stellen und mit Füßen zu treten suchte.

Wie bereits bemerkt, die Radikalen wußten mit den Telegraphendrähten zu manipuliren oder die Botschaften zu hemmen, und das Resultat war, daß sie sich in ephemerer Ruhmredigkeit über erlangte colossale radikale Gewinne ergehen konnten. Heute zeigen die Andeutungen ein ganz anderes Resultat an. Die neuesten Wahlberichte rechtfertigen sicherlich das Triumphgeschrei der Unions-Ligue und ihrer Organe nicht.

Die Stadt hat sich in dem Kampf glorreich gehalten. Ein demokratischer Mayor ist mit großer Majorität erwählt worden. Die Bedeutsamkeit dieses Resultates in Hinsicht auf irgend eine hier vorkommende politische Aktion läßt sich gar nicht ermessen. Die Radikalen drohen die Stadtwahlen anzustreiten und bieten schwere Wetten darauf an, daß weder Fox, noch Moffit jemals die Sitze einnehmen werden, zu denen sie von ihren Mitbürgern erwählt worden sind. Das ist natürlich weiter Nichts, als eitle Prahlerei, wodurch die Radikalen die Gewalt des Sturzes von der stolzen Höhe ihrer Hoffnungen zu brechen suchen. Indessen besteht immerhin irgend eine Möglichkeit des Erfolges für die Radikalen, indem sie sich zur Erreichung ihrer Zwecke der gewissenlosesten Mittel bedienen, und die Geschichte der jüngsten Monate lehrt, wie wenig die radikale Partei Anstand nimmt, irgend ein Verfahren einzuschlagen, wenn dasselbe nur geeignet ist, ihre Absichten zu befördern. Berichterstatter kennt eine Schaar von 200 Radikalen, die von der Stadt New-York nach Philadelphia gekommen sind, ihre betrügerische Wahlstimme, so oft sie nur gekonnt, abgegeben, und die gerade noch zur rechten Zeit sich ge[d]rückt haben, um der Verhaftung zu entgehen. Das ist aber nur ein Beispiel der zahlreichen Wahlbetrügereien der Radikalen. Sie verübten ihre Betrügereien, wo sie nur konnten, und trieben es in derselben Weise, in der sie in den Jahren 1864 und 1866 operirt hatten."

Neueres von Pennsylvanien.

Pittsburg, 16. Okt. — Covode's Erwählung mit 90 St. Mehrheit wird nachträglich zugegeben. Andere Nachrichten geben ihm nur 35 St. Mehrheit. Die Demokratie hat 4 Congreßglieder im Staate gewonnen.

Philadelphia, 16. Okt. — Die bis jetzt vorliegenden Berichte geben den Republikanern 41,301, den Demokraten 30,455 St. Von mehreren Counties fehlen leider noch verläßliche Berichte. Trotz aller Schwindelei wird die republikanische Mehrheit lange keine 10,000 St. (vielleicht 6000) erreichen. Die Republikaner beanspruchen heute 10,982.

Philadelphia, 16. Okt. — Das repub. Staats-Central-Comite hat eine Adresse erlassen, worin es den Wahlausgang dem Siege bei Gettysburg an die Seite stellt und die Republikaner auffordert, in ihrer Energie auszuharren und im November den Sieg vollständig zu machen. Wie die Tories der Revolution und die Föderalisten des Krieges von 1812 müsse die Demokratie untergehen u. s. w.

Weiteres aus Ohio, Indiana und Nebraska.

St. Louis, 16. Okt. — Das Resultat der Wahl in Indiana ist noch immer zweifelhaft. Die Demokraten behaupten, daß ihr Gouverneurs-Candidat Hendricks erwählt sei. Die Republikaner beanspruchen für ihren Candidaten 1500 St. Mehrheit. Voorhees ist erwählt.

Columbus, Ohio, 16. Okt. — Die Republikaner haben mit 16,000—17,000 St. Mehrheit gesiegt, indeß 3 Congreßglieder verloren.

St. Louis, 16. Okt. — Die Republikaner haben mit Bestimmtheit in Nebraska gesiegt.

St. Louis, 16. Okt. — In Dacotah ist der Republikaner Spink in den Congreß gewählt worden.

Die Situation. — Wichtiges Gerücht. — Zurücktritt Seymour's und Blair's.

Die außerordentlichste Aufregung herrscht in New-York, Washington u. s. w. Im „Manhattan-Club" zu New-York wurde vorgestern Abend offen der Zurücktritt Seymour's vorgeschlagen. Die sog. Friedens-Demokraten erhoben Einwand. Der gestrige „N.-Y. Herald" sagt in einer Washingtoner Depesche, daß hervorragende Demokraten Hrn. August Belmont, dem Vorsitzer des nationalen Exekutiv-Comite's, gerathen hätten, das Letztere ungesäumt einzuberufen.

Ein anderes Gerücht lautet dahin, daß Seymour einen Brief geschrieben habe, worin er auf die Candidatur verzichtet. Der Brief soll sich bereits in Belmont's Händen befinden.

Von Cincinnati kömmt gleichzeitig die Meldung, daß Gen. F. P. Blair dort vorgestern eingetroffen und eine längere Zusammenkunft mit hervorragenden Demokraten gehabt habe. Er habe sich unverholen ausgesprochen und seine Bereitwilligkeit erklärt, von der Vice-Präsidentur zurückzutreten. Er sei bereit, Alles zu thun, um das Land aus den Händen der Radikalen zu befreien.

Chase vorgeschlagen. — McClellan als Vice-Präsidentschafts-Candidat. — Der Ton der Presse.

Das neueste Gerücht lautet dahin, daß die Demokraten beabsichtigen, Seymour und Blair fahren zu lassen und Chase und McClellan oder Hancock aufzustellen. Wir befürchten, daß dieser Schritt heute zu spät kommt. Wäre dieses am 4. Juli geschehen, so dürfte die Situation heute keine gan- verschiedene sein. Uebrigens scheint das Gerücht keinen unbedeutenden Haltpunkt zu besitzen. Die gestrige „N.-Y. World" sagt, indem sie auf die Entstellungen des bekannten Briefes des Gen. Blair durch die Republikaner hinweis't: „Die (demokratische) Partei hatte kein anderes Mittel, als durch Erklärungen, welche sich aber erfolglos erwiesen, die nachtheilige Deutung des Briefes zu widerlegen. Aber es giebt Individuen, welche die Verläumdung in einem Augenblicke und auf immer zum Schweigen bringen können. Und dieses muß geschehen, wenn wir gewinnen wollen. Es ist die Zeit gekommen, wo wir deutlich reden müssen, und wir hoffen, daß uns Jene verstehen werden, die unsere Meinung am Meisten angeht." — — — „Die öffentliche Meinung muß schnell durch Ereignisse, langsam durch Argumente unterrichtet werden. Ein Ereigniß von solcher Art, daß kein Stimmgeber in den Ver. Staaten es ignoriren kann, von solcher Bedeutung, daß keine falsche Auslegung möglich, ist ein Erforderniß. Das erfordert Etwas, wie die Kühnheit einer großen Seele, entsprechend den Geboten der Umstände."

Der „N.-Y. Herald" meint, daß heute nur noch ein Abenteurer so thöricht sein würde, nach Seymour eine Nomination anzunehmen. Die „Times" und „Tribüne" blasen in dasselbe Horn.

Der „Washington Intelligencer" stimmt dagegen mit der „World" überein. Das Blatt ist überzeugt, daß die Demokratie nur nach der Restauration der Constitution von 1789 trachtet. Sie hätte bei der Nomination nicht außer Augen lassen sollen, daß die Republikaner über die Reconstruktions- und Finanzmaßregeln getheilter Meinung sind. Die Demokraten hätten im Auge behalten sollen, daß vor der Annahme dieser Maßregeln die Republikaner eine Mehrheit des nördlichen Volkes bildeten. Indem sie einen Wahlzettel aufstellten, geboten ihnen gesunde Politik und Vaterlandsliebe, Alle zu sich heranzuziehen, die gegen die Maßregeln sind, auf welche wir uns bezogen haben. Die New-Yorker Convention war anderer Meinung u. nominirte Seymour und Blair. Diese Nominationen waren, wie wir zugeben, gut genug, wenn es allein der Erhaltung der demokratischen Partei gegolten hätte. Aber wiederholt und wiederholt haben wir erklärt, daß die Erhaltung der Union und Constitution die große Aufgabe des Kampfes von 1868 sei. Da eine solche Minorität einer solchen Arbeit nicht gewachsen, so waren Nominationen nothwendig, für welche die Massen der Conservativen aller Parteien hätten gewonnen werden können. Das Gebot blieb unbeachtet, aber es besteht noch in voller Kraft, und die Zeit ist da, wo wir ihm gehorchen müssen. Die Partei möge sich zur Höhe ihrer Aufgabe emporschwingen, dem Volke ohne Furcht vertrauen und mit keinem andern Gedanken, als dem der Hingebung an das Vaterland und die Constitution in den Kampf ziehen."

Den republikanischen Blättern scheint der Vorschlag der Aufstellung neuer Candidaten nicht zu behagen, und sie wettern bereits eifrigst gegen die imaginären Candidaten der Demokratie darauf los, ehe noch Letztere ernannt worden sind, und während es überhaupt noch zweifelhaft ist, ob ein solcher Schritt erfolgen wird.

Wir haben all' diesen Spekulationen wenig hinzuzufügen. Vor der New-Yorker Convention nahmen wir einige Male die Gelegenheit wahr, dem Gebote der Zeit und der Verhältnisse Ausdruck zu geben, und wir wissen aus eigner Anschauung, daß von Anfang an der demokratische Erfolg zweifelhaft war. In dem Vertrauen zu dem wiedererwachten Volksbewußtsein sind wir in Ohio getäuscht, in Pennsylvanien darum in arger Weise betrogen worden. Ist unsere Hoffnung auf einen Sieg im November auch nur wenig geschwächt, so befürchten wir doch, daß das Resultat der diesjährigen Campagne nur den Beweis liefern wird, daß die reine, unverfälschte Demokratie neue Anhänger zu Tausenden gewonnen und ebenso viele Solcher, die während des Krieges für die Republikaner stimmten, wieder in ihre Reihen aufgenommen hat. Wenn erst die Volksstimme im November zur Kunde kömmt, wird sich's herausstellen, daß im Vergleiche zu 1860 und 1864 die Demokratie um Hunderttausende von Stimmen zugenommen hat. Einer solchen Partei kann die ganze combinirte Corruption der Gegner nicht das Grablied singen, so trübe sich auch in den Gemüthern Mancher die Zukunft gestalten mag.

Neuestes aus Washington.

Washington, 16. Okt., Abends. — Ein kleiner Theil des Congresses versammelte sich heute um 12 Uhr, und nach einer Sitzung von 3 Minuten wurde in beiden Häusern die Vertagung bis zum 10. November ausgesprochen. Im Senate waren die HH. Wade, Patterson, Cole und Cameron, — im Hause die HH. Colfax, O'Neil, French, Lincoln, Prince, Edwards, Beck, Ketchen, Corley, Goß und Kavanagh anwesend.

Gestern wurden sowohl im Westen von Pendleton's Freunden, als auch von leitenden Demokraten und Conservativen in Pennsylvanien, New-York rc. Conferenzen über die Aufstellung anderer Candidaten gepflogen, und auch aus dem Süden treffen ähnliche Berichte ein. Die heute Nacht erwarteten Meldungen werden das weitere Vorgehen der demokratischen Führer bestimmen.

Heute fand eine kurze Cabinetssitzung statt. Der Präsident empfing Hrn. Goni, den Botschafter Spanien's.

Gen.-B.-Anwalt Evarts ist soeben hier eingetroffen.

Die HH. Colfax und Wade sind wieder abgereis't.

Bundessteuereinnahme heute $261,305.75.

Telegraphische Depeschen.

(Berichtet für den „Deutschen Correspondenten.")

Leichenschau.

Philadelphia, 16. Oktober. — Die Leichenschau in dem Falle des am Wahltage erschossenen Knaben Perkins ergab als Verdikt: daß Derselbe von dem Gehülfs-Scheriff Jos. Flanighan erschossen wurde.

Das Gold-Agio.

New-York, 16. Okt. — Die heutige Schlußnotirung betrug 137½.

Inlands-Marktberichte.

New-York, 16. Okt. — Pökelschweinefleisch still und fest zu $28⅞. — Baumwolle fest; gutes Begehr; 25½ C. — Zucker still und stetig; Cuba 12—13½, Porto Rico 12¼ bis 14, raff. 15—16¼ C. — Roggen still und stetig; 160—163 C. — Terpentin 43 C. — Harz 255—260 C. — Reis flau; Carolina'er 9—9¼ C. — Mehl stetig; gutes Begehr; südl. $8½—13¾. — Waizen fest; starkes Begehr; Nr. 2 167—173 C. — Welschkorn fest; gutes Begehr; 117—118 C. — Hafer still und stetig; 74 C.

Philadelphia, 16. Okt. — Baumwolle flau; 26—27 C. — Steinöl still; roh 20½, raff. 30½ C. — Mehl flau; extra $8¾—9½. Roggen 160 C. — Hafer fest zu 74 C.

Chicago, 16. Okt. — Mehl aktiv; extra $5¾—7½. — Waizen still; Nr. 1 143—144; Nr. 136½ C. — Hafer fest, zu 52½ C. — Roggen fest; Nr. 1 127½ C. — Gerste gut begehrt; 186—187½ C. — Schmalz 19 C.

Cincinnati, 16. Okt. — Mehl fest. — Welschkorn 99—100 C. — Roggen 140 C. — Hafer still zu 59—60 C. — Whiskey 130 C. Pökelschweinefleisch $30—30½.

New-Orleans, 16. Okt. — Baumwolle aktiv; mittl. 24 C. — Zucker fest; Cuba 13¾; Porto Rico 14½; Melasse 33—37 C. — Mehl flau; extra $6—6⅞. — Heu stetig; Nr. 1 $24½. — Kleie 125 C. — Speck fest; 13½ bis 16 C.

St. Louis, 16. Okt. — Welschkorn flau; 93—95 C. — Hafer fest 55 C. — Roggen fest; 120—122 C.

Louisville, 16. Okt. — Taback aktiv; mittl. Blatt $6¾—13½. — Mehl $6—6¾. — Waizen 195—200 C.

Episcopal-Convention.

(Siebenter Tag.)

New-York, 16. Okt. — Die protestantische Episcopal-General-Convention hielt heute ihre Sitzung in der Verklärungs-Kirche. Unmittelbar nach Eröffnung derselben legte Ehrw. Dr. Sam. Cooke, N.-Y., ein Memorandum über den Dr. Tyng'schen Conflikt vor, welcher einem Comite zugewiesen wurde. Hr. Cope, Pa., wurde als Schatzmeister wiedererwählt. Ehrw. Dr. Pitkin vom Diözesan-Comite berichtete zu Gunsten der Errichtung einer neuen Diözese im westlichen New-York. Nach langer Debatte wurde die Namens-Aenderungs-Frage mit 90 gegen 89 vertagt. Der Triennial-Bericht der Verwalter des theologischen General-Seminars in New-York wurde vorgelegt und sodann nach Empfangsnahme einer Botschaft des Hauses der Bischöfe wegen Bestellung eines Conferenz-Comite's und Ernennung desselben vertagt.

Indianer-Herausforderung.

Denver, 16. Oktober. — 200 feindliche Indianer erschienen vor Fort Lyon und forderten die Truppen zum Kampfe heraus. Gen. Penrose verweigerte denselben.

Neues Kabel. — Reciprozität.

Halifax, N.-Sch., 16. Oktober. — M. Heasley, der von der Prinz Edwards-Insel nach den Ver. Staaten gesandt war, um bezüglich des neuen submarinen Kabels zu unterhandeln, ist vorläufig ohne Resultat zurückgekehrt, da die Regierung die begehrte Subvention verweigerte. — Hr. Heasley berichtet, daß die durch Sir Thornton angebahnten Negoziationen bezüglich des Reciprozitäts-Vertrages von Hrn. Seward ablehnend erledigt wurden.

Europäische Kabelberichte.

London, 15. Oktober. — Das vereinte Comite der anglo-amerikanischen Telegraph-Gesellschaften hat die Bestimmung getroffen, daß vom 1. November 1868 an bis auf Weiteres zur Festsetzung des Preises nicht mehr die Buchstaben, sondern blos Wörter gezählt werden.

London, 15. Oktober. — Telegramme von der New-Yorker „assoeiirten Presse" in Hinsicht des Resultates der Wahlen in Pennsylvanien, Ohio und Indiana trafen ein und werden von den Londoner Journalen folgendermaßen beurtheilt:

„Daily News" (radikal): „Wenn sich nur die demokratische Partei passiv verhalten hätte, würden ihr republikanische Schnitzer zur Herrschaft verholfen haben; aber die Demokraten haben eine gleiche, wenn nicht größere, Anlage, Fehler zu begehen."

„Morning Post" (conservativ): „Das Resultat der Wahlen hat den Präsidentschafts-Wahlkampf entschieden, und das geringe Interesse, womit die Demokraten denselben zu umgehen suchten, ist vorüber."

Der „Standard" (conservativ) weist auf die kleinen Majoritäten hin, welche die Republikaner beanspruchen, und denkt, daß die Demokraten einige der Staaten gewonnen haben mögen. „Wenn die Demokraten geschlagen sind," heißt es weiter, „können ihre hiesigen Freunde nur wünschen, sie hätten sich durch getreuere Rathschläge leiten lassen."

Der „Telegraph" (liberal), während er die Resultate billigt, sieht darin den Ruin der republikanischen Partei, da in ihr so viele und große Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf Finanzfragen bestehen.

London, 15. Oktober. — Hr. Gladstone hielt gestern eine Rede zu Liverpool. Er untersuchte die Fenianerfrage u. die Unzufriedenheit in Irland, und gab die desfallsigen Ursachen an. Er sprach mit allem Ernste von der Nothwendigkeit einer Reform und führte die Worte Darcy McGee's, eines Conservativen über jene Ursachen als „eine Stimme der Todten vom jenseitigen Ufer des Oceans" an.

Edinburgh, 15. Okt. — Hrn. John Bright, ist das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt verliehen worden.

Madrid, 15. Oktober. — Die Junta setzte den Bischof von Huesca und Bischof von Argel ab, die man beschuldigt, die neulichen carlistischen Demonstrationen unterstützt zu haben.

Die Catalonier haben gegen die Reduktion des Zolltarifs petitionirt.

Madrid, 15. Oktober. — Die Armee wird von der neuen Steuer, die man aufzuerlegen im Begriff steht, eximirt sein.

Madrid, 15. Oktober. — Achtundvierzig Städte, die alle Administrationsmittelpunkte waren, erklärten sich für die Junta und die monarchischen Prinzipien. Sieben Städte verdammen den Clerus, und Alle desavouiren die religiösen Orden.

Das Zusammentreten der Cortes ist auf den 15. Dezbr. anberaumt worden, so daß von Cuba und Portorico Repräsentanten erscheinen können.

Paris, 15. Oktober, Abends. — Die „Epoque" erachtet es für angemessen, daß einige von den Großmächten Europa's bald an die Regierung der Ver. Staaten die Anfrage stellen, was die Ursache der Reisen des Admirals Farragut in Europa ist.

London, 15. Okt. — Es wird heute berichtet, daß die französische Regierung 30,000 Mann von der Armee und Flotte beurlaubt hat.

Florenz, 15. Okt. — Der Vesuv ist wieder in Thätigkeit.

Antwerpen, 15. Oktober. — Ein großes Feuer brach heute in den hiesigen Petroleums-Werken der Firma Bendbois & Co. aus. Das Gebäude, 2000 Fässer Petroleum und Millionen Gallonen Naphtha wurden ein Raub der Flammen. Der Verlust ist sehr bedeutend.

Dresden, 15. Oktober. — Gestern wurde hier von den „Commissionären" ein Tumult angestiftet. Die Polizei verhaftete eine Anzahl der Ruhestörer, doch wurden sie von dem Pöbel befreit. Hierauf kamen Truppen und zerstreuten die Tumultuanten.

Copenhagen, 15. Oktober. — Der Reichstag bedauert in seiner Erwiderung auf die Thronrede des Königs den Fehlschlag der Unterhandlungen mit Preußen Betreffs der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit, erfreut sich an dem guten Einvernehmen zwischen dem König und dem Volke und hofft auf eine Fortsetzung der freundlichen Beziehungen mit Preußen und die Beilegung der internationalen Differenzen.

Lissabon, 15. Oktober. — Der Postdampfer von Rio de Janeiro bringt über den Krieg gegen Paraguay wichtige Nachrichten. Die paraguayanische Stellung an der Mündung des Tebicuary-Flusses ist von den Alliirten eingenommen worden. Präsident Lopez von Paraguay überließ die Hauptstadt den Alliirten und begab sich ohne Begleitung nach Bella Rica, einer Stadt im Innern des Landes. Zwei fremde Corvetten waren im Begriffe, den Fluß hinauf nach Assuncion zu fahren.

London, 15. Okt. — Der regelmäßige Wochenbericht der „Bank von England," der heute Abend veröffentlicht worden ist, läßt ersehen, daß der Bullionbetrag in den Gewölben um 544,000 Pf. Sterl. seit der letzten Woche abgenommen hat.

London, 15. Okt. — Die zwischen Hrn. Reverdy Johnson und Lord Stanley geführten Alabama-Negoziationen schreiten in erfreulicher Weise vor. In Bezug auf die gleichfalls in Verhandlung befindliche Naturalisationsfrage hält der Ver. St.-Gesandte die von den Ver. St. seit 1812 beobachteten Prinzipien aufrecht, und verdient sein Vorgehen die vollkommenste Billigung. — Der chinesische Gesandte Burlingame ist hier bereitwillig anerkannt worden und gewinnt viele persönliche Freunde. Die Gesandtschaft kann eines herzlichen Empfanges von allen Höfen Europa's versichert sein.

Europäische Börsenberichte.

London, 16. Okt. — Ver. St. 5.20er 72½. — Erie 31¾. — Illinois 95¾. — Atlantic- und Great-Western 39⅛. — Consols, für Baargeld 94⅜; in Rechnung 94¾.

Frankfurt a. M. 16. Okt. — Ver. St. 5.20er fest zu 77½.

Hamburg, 16. Oktbr. — Amerikaner 69¼.

Paris, 15. Okt. — Börse fester; Renten 70 Fr. 10 C.

Amsterdam, 16. Okt. — Ver. St. 5.20er 75⅜.

Handelsberichte aus Europa.

Liverpool, 15. Okt. — Baumwolle stetig; Verkäufe 10,000 B.; Uplands 10¾; Orleans 11; Wochenverkäufe 86,000 B.; Export 18,000 B.; Spekulation 11,000 B.; Lager 407,000; amerik. 68,000 B.; in See 492,000; amerik. 17,000 B. — Mehl 26½ Sch. — Waizen, calif. weiß. 12¾ Sch.; roth. westl. 10¼ Sch. — Welschkorn 38⅜ Sch. — Hafer 3¾ Sch. — Pökelschweinefleisch 91 Sch. — Kleesaamen 52 Sch. — Fett 70 Sch. — Zucker 36 Sch. — Steinöl, raff. 19, roh 11½ Sch. — Terpentin 25 Sch. — Harz, ord. 5¾, feines 15 Sch. — Gerste nominell. — Käse 60 Sch. — Speck 55 Sch.

Havre, 16. Okt. — Baumwolle stetig; auf Lager 137, in See 123 für tres ordinaire.

Antwerpen, 16. Okt. — Steinöl 49½ Francs.

Stadt Baltimore.

Schiffsnachrichten. — Die von hier nach Richmond, Va., auf Risiko des Capitäns abgefahrene norddeutsche Brigg „Mozart", Capt. Tietjen, segelte am 14. Okt. von da nach Rio de Janeiro in Brasilien ab.

Der Dampfer „Baltimore", Capt. Vöckler, von hier am 1. Oktober nach Bremen abgegangen, lief am 15. Okt. Nachmittags 6 Uhr in Southampton ein.

Der Dreimaster „Sandusky", Capt. Norton, kam Donnerstag Abend, in Ballast an Gebrüder Böninger consignirt, von New-York hier an, um Ladung nach Bordeaux u. Frankreich einzunehmen.

Hafenfrequenz. — Gestern lagen 5 Dampfer, 4 Dreimaster, 12 Barken, 12 Briggs und 31 Schooner, zusammen 64 den Ozean befahrende Fahrzeuge, im hiesigen Hafen; darunter der englische Dampfer „Panther" nach St. John's, Neufundland, in Ladung, Capt. Bartlett, an die HH. H. R. Tucker & Comp.; ferner die Dreimaster „Canova", Capt. Elliott, nach Marseilles, und „Sandusky", Capt. Norton, nach Bordeaux in Ladung, Beide an Gebrüder Böninger consignirt; sowie die bremer Barken „Clara", Capt. Joh. Dan. Probst, jun., im Auftrage des HH. B. M. Hodges, jun., nach Rotterdam, „Stella", Capt. Steengrafe, im Auftrage der HH. Geyer & Wilkens nach Bremen, und „Orpheus", Capt. K. Kautzner, im Auftrage der HH. F. L. Brauns & Comp. nach Amsterdam, die schwedische Barke „Primus", Capt. Harzel, für die HH. C. A. Berry & Comp. nach Rio de Janeiro, und die norwegische Barke „Skjold", Capt. Albrechtsen, für die „Baltimore-Ohio-Eisenbahn-Gesellschaft" nach Cardiff in Wales in Ladung.

Der Dampfer „Cuba", Capt. John M. Dukehart, welcher Donnerstag Nachmittags um 4 Uhr von Brown's Werfte in Fell's Point absegelte, nahm nach New-Orleans 247 Colli Taback, 2056 Colli eingemachter Sachen, 194 Colli Spirituosen und 551 Colli diversen Inhaltes; nach Key West 54 Kisten eingemachter Sachen, 67 Colli diversen Inhalts und 524 Krautköpfe mit; seine nach Havanna bestimmte Ladung theilten wir gestern mit. Die Passagiere waren 26 an Zahl; nämlich nach Havana: E. H. Billows, T. Spencer und Frau, P. A. Callaghan; nach New Orleans: B. Herrmann und Frau nebst drei Kinder, Frl. R. M. Davis, Dr. Weiße und Frau, S. J. McPherson, W. Frick, Frl. J. A. Mouring, Mad. B. Bullock, H. Parker, W. Parker, R. R. Crogan; nach Key West: Gen. E. Upton und Frau, Frl. E. C. Martin, Mad. J. McElrath und zwei Kinder und L. L. Siddons.

Einfuhr. — Gestern liefen aus dem Auslande hier ein: die Barke „New Light" mit 6300 Säcken Kaffee von Rio de Janeiro; die norwegische Brigg „Rjukan," Capt. Erlan, mit 3650 Säcken Kaffee aus demselben Hafen; der Schooner „Annie F. Clark" mit 100 Tonnen Guano von Redonda; die englische Brigg „Brooklyn" mit 136 Oxhoften und 203 Fässern Zucker und 51 Puncheons Melasse von Demerara; die Brigg „Lizzie Daniels" mit 275 Tonnen Guano von Redonda.

Der Stadthaushalt. — Im zweiten Rathszweige legte Donnerstag Abend Hr. Bokee, Obmann des Finanz-Ausschusses, eine Verordnung über den Ausgabenetat der Stadt für 1868 vor. Dieselbe bewilligt im Ganzen $3,718,289.43; davon kommen $526,800 auf die Stadtfreischulen, $164,903 35 auf's Stadtcommissärs-Departement, $575,000 auf das Polizeiwesen, $150,000 auf den Um- und Neubau von durch das Hochwasser zerstörten oder beschädigten Brücken über Jones' Fälle, $45,000 auf die neue Brücke in Nord-Avenue, $100,000 auf die Armen- und Irrenpflege, $25,000 auf die Besserungs-Anstalt für jugendliche Verbrecher, $50,000 auf den Ankauf der alten Freimaurerhalle, $25,000 auf die „Maryländer landwirthschaftliche Gesellschaft", $135,000 auf das Hafenwardeins-Departement $86,600 auf das Feuerlöschwesen, $35,000 auf Gehalte im Stadtkassirers-Büreau und im Appellsteuergerichte, $160,000 auf's Sanitäts-Wesen, $115,000 auf Gasbeleuchtung rc.

In den letzten drei Registirtagen — Montag, Dienstag und Mittwoch — wurden im Ganzen gegen 1500 Personen in die Stimmlisten eingetragen. In der 1. Ward wurden 121 registrirt, 46 nach und 13 aus anderen Wards übertragen; in der 2. Ward 81 neu registrirt, 43 nach und 24 von anderen Wards überschrieben; in der 6. Ward 69 frisch eingezeichnet, 50 nach und 64 von anderen Wards übertragen; in der 9. Ward 122 neu registrirt und von anderen Wards überschrieben und 64 anderen Wards zugewiesen; in der 13. Ward 101 neu verzeichnet und aus anderen Wards überschrieben, 58 gestrichen oder anderen Wards gutgeschrieben; in der 17. Ward 69 neu registrirt, 14 in andere Wards gewiesen und 20 aus anderen Wards übertragen.

Die Volkszählung in Baltimore. — Hr. Coburn brachte Donnerstag Abend im zweiten Zweige die Verordnung, welche den Census-Commissären die Frist zur Vollendung ihrer Arbeiten bis zum dritten Montage im Januar verlängert, dieserhalb weitere $5000 ($10,000 haben sie schon verbraucht) verwilligt und ihnen zur eidlichen Vernehmung von Personen Vollmacht verleiht, zur Debatte. Die Verordnung lag zur zweiten Verlesung vor, und auf Hrn. Pagels' Antrag wurden ihr 2., 3. und 4. Abschnitt gestrichen. Es erfolgten lebhafte Erörterungen; einige Redner nahmen die Census-Commissäre derb mit. Auf Hrn. Emmerich's Antrag wurde die Verordnung auf den Tisch gelegt. Dies ist wahrscheinlich das Letzte, was man von ihr gehört. — Genannter Verordnungs-Entwurf beginnt mit Erwähnung der Thatsache, daß die Commissäre durch Nachlässigkeit und Weigerung einer Anzahl Einwohner, die verlangte Auskunft zu geben, an durchgreifender Erfüllung ihrer Pflicht gehindert worden sein. Dann folgen vier Abschnitte; der erste verfügt die Verlängerung der Frist für Vollendung der Arbeiten bis zum dritten Montage im Januar 1869. Der zweite Abschnitt verfügt, daß jeder Hausvater oder jede andere Person, welche den Commissären irgend welche von ihnen geforderte Auskunft 10 Tage nach Zustellung einer schriftlichen oder gedruckten Notiz mit solcher Forderung zu geben verabsäumt oder sich weigert, für jeden Tag Säumniß nachher in $2 bis $10 verfällt, sobald nachgewiesen wird, daß eine derartige Notiz zugestellt worden. Der dritte Abschnitt ermächtigt jeden Commissär, Jeden, von dem sie bei Erfüllung ihrer Amtspflicht Auskunft verlangen, unter Eid zu befragen; wer den Eid oder die Bekräftigung nicht leisten oder auf die ihm unter Eid vorgelegten Fragen nicht antworten will, verfällt in dieselbe Strafe, wie unter Abschnitt 2. Der vierte Abschnitt bewilligt weiter $5000 zur Vollendung der Arbeiten. — Hierbei sei bemerkt, daß die unter den Einwohnern vorgekommene Opposition gegen Aufnahme der Seelenzahl nur eine politische ist und von radikalen Familienhäuptern, die die radikale Presse aufgehetzt, ausgeht, kommt.

Demokratische Versammlungen. — Der „Seymour-Blair-Club" der 11. Ward versammelte sich gestern Abend in Wilhelm Schellhaas' Lokale auf der Ecke der Ja[s]per- und Franklinstraße. — Die demokratisch-conservativen Wähler derselben Ward werden kommenden Montag Abend in der Halle an Nord-Howard-, der Centrestraße gegenüber, zusammenkommen, um einen Ausschuß zu ernennen, welcher sich mit einem gleichen Ausschusse aus der 12. Ward Behufs Aufstellung eines Candidaten zur Besetzung des durch Hrn. Smith's Rücktritt erledigten Sitzes im zweiten Rathszweige in's Einvernehmen setzen soll.

Der Besuch der 21. Jahres-Ausstellung im „Maryland-Institute" nimmt täglich zu, ein Beweis des regen Interesses, welches das Publikum an der Entwickelung des hiesigen Kunst- und Gewerbfleißes nimmt. — Die „Baltimorer Perl-Hominy-Comp" hat dort eine ihrer „Buckeye-Mühlen" in Thätigkeit; dieselbe arbeitet rasch, ist sehr einfach in der Bauart, kann nicht in Unordnung gerathen und nimmt nicht mehr Raum ein, als ein Eiskübler; die stählernen Enthülsmesser brauchen nur alle vier Wochen geschärft zu werden.

Das Klostergelübde legten am 10. Oktober, im Kloster zur Heimsuchung Mariä an Poppletonstr. Frl. Marie Ziegler (Schwester Marie Petronella) und Frl. Angelika Kirchner (Schwester Marie Ottilie) ab. Frl. Lillie Hollohan aus Philadelphia nahm den weißen Schleier; die Novize heißt nunmehr Schwester Marie Philomena. Pater Wayrich hielt eine sehr eindringliche Predigt und war bei den Aufnahme-Ceremonie'n vom Pater Tschenhenz unterstützt.

Das Baltimorer Presbyterium hielt am Dienstage zu New-Windsor, Md., seine regelmäßige Herbstzusammenkunft. Die nächste ward auf den zweiten Dienstag im April 1869 Abends ½8 Uhr anberaumt und nach der „Ersten Presbyterialkirche" in Baltimore verlegt.

Eine Jubelsalve von 100 Kanonenschüssen feuerten vorgestern Abend die Radikalen der 6. Ward, Ost-Monumentstr., nördlich vom „Maryländer Spitale", zu Ehren des „großen" Sieges in Pennsylvanien, Ohio und Indiana ab.

Anstellung. — Gestern hat die Polizei-Commission den Thomas J. Satterfield zum Polizisten im westlichen Bezirke an Stelle des zurückgetretenen A. P. White ernannt.

Die Jahresversammlung der „Freunde" (Quäker) beginnt morgen in ihrem neuen Versammlungshause auf der Ecke der Monument- und Eutawstraße.

Grundstücks-Auktionen. — Die HH. F. W. Bennett & Comp. verganteten gestern Mittag auf der Börse ein Grundstück auf der Nordwest-Ecke der Charlesstraße und Nord-Avenue, 25 bei 140 Fuß haltend und hinten an ein 10 Fuß breites Gäßchen grenzend, um $130 pro Frontfuß oder um $3250 für's Ganze an Hamilton Caughey.

Die HH. S. J. Soper & Comp. verfubhastirten gestern an demselben Platze ein Grundstück auf der Südseite der Warren-, östlich von Lightstraße, 16 bei 80 Fuß groß, hinten an eine 10 Fuß breite Schlippe stoßend und mit einem zweistöckigen ziegelsteinernen Wohnhause und einem Hintergebäude bebaut, bei $32 Grundzins, um $1525 an Johann Meeth.

Eine Seuche grassirt unter dem Rindvieh in Cecil County, Md.; besonders die an der Grenze von Lancaster County, Pa., wohnenden Bauern haben durch sie arg gelitten. Sie wohnen meist an der Straße von Lancaster nach der Conowingo-Brücke. George Ewing büßte zwei, John Bennett zwei Stück, Frau Veit eine Kuh, Randall Moore eine Kuh, der Wirth von „Rock Springs-Hotel" zwei Stück ein.

Unfälle. — Am Montag stürzte die Frau des Heinrich Hecker in Portstr., als sie einen Eimer Wasser trug, und brach drei Rippen. Die Frau ist hochschwanger.

Gestern brach Ecke von Eden- und Orleansstr. die Veranda am zweiten Stocke eines Hauses zusammen, und mit ihr fielen die Cigarrenmacher Heinrich Werner, Jakob Coleman und James Cox 12 Fuß tief hinab. Sie erlitten alle nur Contusionen.

Fahrunfall. — Donnerstag Nachmittag wurde das Pferd vor einem Milchwagen in Madisonstraße scheu und sprengte im Galopp davon. Als es Northstraße erreichte, stieß es mit einem Bahnzuge zusammen und brach den Hals.

Leichenfund. — Polizeidiener Bain fand Donnerstag Nachmittag auf einem Grundstücke des „Maryländer Hospitals" die Leiche eines neugeborenen weißen Mädchens. Dieselbe ward zunächst nach dem östlichen Stationshause gebracht, wo Dr. R. W. Carr eine Todtenschau für unnöthig hielt, und dann auf Stadtkosten beerdigt.

Jäher Tod. — J. Hemphill, in Diensten der „Baltimore-Ohio-Bahn", fiel Mittwoch Nachmittag bei der Arbeit auf dem Perron des Camdenstr.-Bahnhofes todt nieder. Ein Herzleiden machte seinem Leben ein Ende. Er wohnte in Nr. 143, Ost-Baltimorestraße. — Am selbigen Nachmittage starb der Neger Thom. Tenistada, Arbeiter auf dem Dampfer „Somerset," daheim in Nr. 134, Carolinestraße, eines plötzlichen Todes.

Diebstähle. — James Jackson, Neger, sitzt seit vorgestern Abend unter der Anschuldigung, Lewis Bennett's Geldschieblade in Nr. 126, N.-Calvertstr., um $2.50 geplündert zu haben.

Diebstahl. — Vorgestern ward bei der Auktion der Effekten im Laden Stephen Whalen's in Nr. 99, Bondstraße, ein Kerl bei'm Stibitzen von Stiefeln und Büchern ertappt und zur Untersuchung eingesetzt.

Thätlichkeiten. — Auch Frauen können sich an ihren Männern thätlich vergreifen. Dies bewies die Mary Carroll, welche ihren Lebensgefährten laut dessen Beschwerde gemißhandelt hatte und deshalb vor Richter Kirschmeyer citirt wurde. Dieser entließ sie nach einem Verhöre gegen Caution für ihr Erscheinen zur Criminal-Untersuchung.

James Buchanan ward gestern früh vom Richter Thompson wegen thätlichen Angriffes auf den Polizisten Granruth im östlichen Stationshause dem förmlichen Criminalverfahren überwiesen. — Michael Corkran, welcher Carl Feldhaus in dessen Wirthshause gemißhandelt, bestand gestern vor Richter Thompson ein Verhör.

Gerichtsverhandlungen.

Criminalgericht. — (Vor Richter Gilmor.) — Joh. P. van Holler, Spirituosen-Verkauf am Sonntage; $20 nebst Kosten. — Dora Sauerwald, Annahme von Sachen, die dem Wm. A. Stephens gestohlen worden; Bürgschaftsverfall in Folge von Ausbleiben der Angeklagten.

— Heinrich Lorenz, Sonntags-Spirituosen-Verkauf und Halten eines unordentlichen Hauses; bis nächsten Donnerstag verschoben. — Marie Stolp oder Hunkel, dieselbe Anklage; ditto. — Johann Vogler, verbrecherischer Angriff auf Anna Müller; ditto. — Edward Hughes, Angriff auf John Flaherty; ditto. — Wm. Henderson und Henry, alias Edward Martin, Bestehlung der „Baltimore-Ohio-Eisenbahn" um 10,000 Pfund Eisen im Werthe von $200; schuldig befunden. — Thomas McGowan und Samuel Fisher, Complot; verschoben. — Fanny Jones, Neger, Bestehlung des John H. Iddings um einen goldenen Federhalter, ein Stück Kattun und $3; Plaidoyer: „unschuldig." — Tabitha Robinson, Negerin, Bestehlung des S. Sindall um ein $1 werthes Kleid; ditto. — Carl Schneider, Bestehlung des John McGregor um Rock und Hose im Werthe von $21; Schuldbekenntniß. — Thomas McCoy, Neger, Bestehlung des W. H. Perot um 60 Pfund Zucker im Werthe von $8.40; plaidirte: „unschuldig."

Stadtkreisgericht. — (Vor Richter Pinkney.) — Conrad Götz gegen Johann Hofmann, Antrag auf Vollzug seines Uebereinkommens über den Tausch zweier Häuser an Little Churchstraße und Bezahlung von $50 gegen ein Landgut des Klägers in Baltimore County.

— Der „Wilhelm Tell-Bauverein Nr. 2" gegen Georg Hofmeister; das Gericht beauftragte Johann B. Wentz, jun., mit dem Verkaufe von Grundeigentbum auf der Nordwest-Ecke der Bank- und Edenstraße, worauf eine Hypothek von $2080 ruht.

Superiorgericht. — (Vor Richter Dobbin.) — Die „Lynchburger Schlauch- und Feuer-Compagnie" gegen James Knox; Klage auf Einkassirung eines 1860 an Zahlungsstatt für eine Versicherungsprämie ausgestellten Wechsels. — Charles McColgan u. James McDonnell gegen Bernard Finnan. Den Klägern wurden $125.39 zuerkannt. — Mary G. Worthington, Pächter, gegen Joseph H. Boyd und James J. Wilson; Spruch zu des Klägers Gunsten. — Samuel Ellinger gegen John Donnelly; Erkenntniß auf $126.58.

— Wm. W. Spence & Comp. gegen J. W. Wills, Place & Sparkman und Andere; eine Pfändungsklage, in deren Folge den Klägern $1092.61 zuerkannt wurden. — Neilson Poe gegen Louis und Jakob Kraus; eine Wechselschuldklage, welche die Verklagten gewannen. — Lester D. Fuller gegen Charles Stuart und Andere; zurückgenommen.

Kommenden Montag kommen unter Anderem die Prozesse des Bräunig gegen die „Baltimore-Ohio-Eisenbahn" und des Hopkins gegen Sylvester zur Verhandlung.

Stadtgericht. — (Vor Richter Scott.) Henry Powles gegen John Stewart; Appellation gegen Richter Forrester's Urtheil und dem Appellaten Recht gegeben. — Peter Herrmann gegen Christoph Kramer; Urtheil des Richters Wheat umgestoßen. — Samuel Gassaway gegen Wm. H. Huster; dem Kläger $25 zugesprochen. — Conrad Lerp gegen H. Gardner; Appellation gegen Richter Hayward's Erkenntniß zurückgelegt. — Wm. Bowman gegen Samuel Burnett; ditto. — F. Knapp wider J. J. Requardt; Appellation gegen Richter Robinson's Entscheidung verschoben. — Edward Levell gegen Matthew O'Reilley; Appellation gegen Richter Wheat's Entscheid zurückgelegt. — Fred. Evans gegen John McHale; verglichen. — Wilhelm Goldstein gegen Meyer Siegmann; ditto. — Friedrich Stockmann gegen Nikolaus Rausch; Appellation gegen Richter League's Ausspruch verschoben. — Preston Dicks gegen Francis und Thomas Carmine; Richter McLaughlin's Erkenntniß bestätigt. — E. Hobday, Richard Carman, Henry Staylor, Jakob Eisender und Richard Pindell gegen Geo. T. Bassett; dem Appellaten $20 zuerkannt. — Samuel Wilhelm und Wm. H. Hoopes gegen Johann Hartmann; zurückgenommen. — James K. Covington wider Patrick Reiley; Richter Thompson's Urtheil bestätigt. — Goldschmidt, Schönberg & Comp. gegen B. J. Brown & Comp.; ditto. — J. Rupper gegen Heinrich Gesang; Richter Evans' Entscheid gutgeheißen.

— Philipp König gegen Friedrich Deckmann; Richter Spencer's Urtheil umgestoßen und dem Appellaten $8.64 zugesprochen. — Henry B. Blake gegen James Tracey; Appellation gegen Richter Murray's Urtheil verschoben. — Michael Hofmann gegen Fred. H. Davidson; Appellation gegen Richter Bride's Erkenntniß und dem Appellaten $100 zugesprochen. — Michael Carling gegen B. Carter; Richter Bride's Erkenntniß über den Haufen geworfen. — Alban Schell gegen A. Hunter; Appellation gegen Richter McLaughlin's Entscheid verschoben. — Adam Sipbus gegen Patrick Vaughan; Appellation gegen Richter Bride's Erkenntniß; unter gerichtlicher Verhandlung. — Sophie B. Merrick gegen die „Baltimore-Ohio-Eisenbahn"; Restituirung des auf $26,370 nebst Zinsen seit dem 13. Oktbr. 1868 lautenden Erkenntnisses. — Alfred Jenkins, Verwalter des James Hickey'schen Nachlasses, gegen Matthew C. Placide und Thomas Clarke; ditto auf $849.36. — Phil. T. George und T. Robert Jenkins gegen John J. Turner und Harrison T. Turner; ditto auf 1134.98 nebst Zinsen.

Für heute sind Nr. 46 bis 73 der Geschworenen-Appellations-Registrande angesetzt.

Kreisgericht für Baltimore County. — Towsontown, 16. Okt. — (Vor den Richtern Yellott und Bateman.) — Amassa Brainard und Charles L. Smith, Compagnons unter der Firma Brainard & Smith, gegen Charles Blake und J. W. Webb (Blake & Webb); in Contumaciam erkannt und dem Kläger $417.18 zugesprochen. — Adam Schein, Angriff und Schlägerei; freigesprochen. — F. T. G. Waltemeyer, Angriff auf Daniel S. Cassel; um $5 Strafe nebst Kosten, zusammen $39.11 gebüßt. — Georg Riever, Angriff auf Johann P. Hertlein; freigesprochen.

— Joseph Butler gegen James Delainy; dem Kläger wurden $325.90 zuerkannt. — Luther J. Cox wider Elisabeth Carson; eine noch unerledigte Schaldklage. — Steptoe Musgrove gegen Wilhelm Bayne; der Kläger erhielt 1 Cent Entschädigung und sein Pferd zugesprochen. — Bayne gegen Musgrove; der Kläger, welcher wegen Zurückhaltung des oben erwähnten Pferdes Schadenersatz verlangte, wurde zurückgewiesen und in die Kosten verurtheilt.

Die heute zusammentretende Convention.

Einige Delegaten — von Chicago, Philadelphia rc. — sind bereits gestern eingetroffen. Eine Vorversammlung ist auf heute Morgen um 11 Uhr nach der „Germania," West-Lombardstr., ausgeschrieben. Die Mitglieder der „Deutschen Gesellschaft von Maryland" sind speziell eingeladen, der heutigen ersten Zusammenkunft beizuwohnen. Am Montage wird die Convention wahrscheinlich ihre erste Sitzung im „Broadway-Institute" halten.

Passagierliste des Dampfers „Berlin", Capt. Undütsch, am 1. Oktober von Bremen auf hier abgefahren und jeden Augenblick hier fällig. Cajüte: Paul Bauch, Glogau; Frau Seiger u. Kinder, Frau Dr. Abecken nebst Tochter, Jakob Wahl nebst Familie, Frau Weber nebst Kindern, H. v. d. Heyde und Söhne, Meta Wilkens, Baltimore; Louise Lieberknecht, Frau Rüfle, Homburg v. d. H.; Marg. Kuhlemann, Hannover; Sophia Seylaz, Reuß j. L.; Amalie Hallwig und Tochter, Dresden; Louis und Jenny Strauß, Amerika; Auguste Ortwein, H.-Cassel; Herm. Schöncan, New-York; Maria Schumann Leclercq und Kind, Charleston. — Zwischendeck: Friedr. Strack, H.-Darmstadt; H. Brunne, Baltimore; Bernh. Büchner mit Familie; Heinr. Mittendorf, Baltimore; Andreas Dönges, do.; Heinr. Förste, do.; H. Widderkoff, do.; Geo. Meyer und Frau, do.; Theod. Sachse, do.; Chr. Rosenthal, do.; Ph. Räcke, do.; Gustav Karow, do.; Franz Mahn, Breitenbach; Julie Basemann, Preußen; Elisab. Kellner und Tochter, Bayern; Elisa Mühn, H.-Darmstadt; Anna Groll, do.; Pauline Kleinert, Preußen; Marie Hüther, Fulda; Marie Amrhein, Bayern; Georg Stiering, H.-Cassel; Cath. Krause, do.; Friedr. Dürrbeck, Augsburg; Heinr. Nabröcker, Preußen; Elise Witzel und Tochter, do.; Adolph Grab, H.-Cassel; Marie Cassen, Bremen; Marie Rohlfs, do.; Aug. Reichardt mit Familie, Hof; Gertrud Wille, H.-Cassel; Jos. Reininger, Baden; Anna W. Rücker, Hohenstaufen; Marianne Schäfer und Kinder, Baden; Heinr. Armund, do.; Joh. Seidel mit Familie, Böhmen; Louise Summerock und Tochter, H.-Cassel; Helene Lan, Altona; Geo. Bley, H.-Darmstadt; Valentin Hauch, Werbach; Dorothea Guty, Preußen; Ernst Lang, Nassau; Anna Grele, Preußen; Marg. Grohn und Kind, Kirchlein; Johann Hch. Kuhlmann, Hannover; Friedr. Wißmann, do.; Anna Loseke, Oldenburg; H. Engelbert mit Familie, do.; Herm. Lucking, do.; Franz Faschen mit Familie, do.; Fr. Gölitzer mit Familie, Thüringen; Sophie Simon, H.-Cassel; Cath. Weniger, do.; Anna Hafer, do.; Marg. Schmidt, do.; Jos. Bölling, Oldenburg; Lisette Meyer, do.; Christ. Pfeil, H.-Cassel; Friedr. Jawer, Preußen; Aug. Dieckmann, Hannover; Caroline Ennebrock, do.; Lambert Niemann, do.; Louise Dieckmann, do.; Joh. Bernh. Kohorst, Oldenburg; Christiane Mihm, H.-Darmstadt; Julius W. Kluge, Gera; Cath. Stockmann, Hannover; Marg. zur Höhne, do.; Jak. Spier, Chicago; Abraham Spier, H.-Darmstadt; Wiegand Klös, H.-Cassel; Jak. Rhein, do.; Marie Jakobs, Preußen; Philipp Hahn mit Familie, H.-Darmstadt; Babette Berg, do.; Joh. Weck, Nassau; Elisabeth Kempf und Kinder, H.-Darmstadt; Heinr. Hannecke, St. Louis; Heinr. Vogel, Oldenburg; Dina Wingbermühle, do.; Heinr. Deickmann, do.; Elisabeth Hannecke, St. Louis; Aug. Eerhardt mit Familie, Böhmen; Josef Wohawer mit Familie, do.; Cath. Staneck, do.; Jak. Winderfeska mit Familie, do.; Maria Kerch, do.; Joh. Switak mit Familie, do.; Anton Macka mit Familie, do.; Elisabeth Schellhase, Preußen; Heinr. Amendt, Baden; Maria Mebling, Bayern; Pauline Lincke, Sachsen; Joh. Locher, S.-Meiningen; Marie Seltner, do.; Heinr. Stratmann, Oldenburg; Bernh. Küster, do.; Carl Schütze, Glauchau; G. Kirchenhofer, Platten; Joh. Stainer, Bayern; Carl Staby, Böhmen; Josef Zalenka mit Familie, do.; Magd. Gollner und Kind, do.; Gust. Steek, Württemberg; Friedr. Steck, do.; Louise Kratt, do.; Robert Koch, do.; Joh. Niedlinger, do.; Joh. Rosenfelder, do.; Johs. Röhm, do.; Friederike Strauß, do.; Wilh. Kübel, H.-Cassel; Elisab. Buchmann, do.; Heinr. Hagen, Oldenburg; Wilhelmine Groß, Oberreichenau; Carl Sack, Amerika; Henriette Kramer, Sachsen; Franz Kayser mit Familie, Böhmen; Fr. H. Hoppe mit Familie, St. Louis; Carl Hch. Schorger, Württemberg; Lorenz Eichhorn mit Familie, Oberfranken; Joh. G. Bär, do.; Elisab. Semmler und Kinder, Rheinpfalz; Elisab. Hensel, do.; Sophie Freul, H.-Darmstadt; Barb. Kreß, do.; Helene Hofmann, do.; Clemens Ruhol, Oldenburg; Bernh. Jos. Sieve, do.; Johann Wüstling mit Familie, Sachsen; Friedrich Nolde mit Familie, Bayern; Magdalena Schmidt, do.; Magd. Schönberger, Württemberg; Gertrud Igel, do.; Benedikt Mufsotter, do.; Anna Schönberger, do.; Herm. Mieske, Pommern; Friedr. Noack, Westphalen; Cath. Müller-Grein und Kinder, Frankfurt a. M.; Jos. Kruis, Augsburg; Caroline Freck und Kind, Stuttgart; Caroline Brander, Baden; Maria Grün, H.-Darmstadt; Joh. Aelken, Hannover; Friedr. Messert, Bayern; Joh. Hch. Druke mit Familie, Oldenburg; Joh. Kastens mit Familie, Hannover; Oswald Krechen, Bonn; Christel Wiegand und Kind, Preußen; Friedrich Krien mit Familie, Regenswalde; Carl Schreiber mit Familie, do.; Carl Pribbernow und Frau, Preußen; Adelbert Popp, do.; Tobias Bersenbrügge, Oldenburg; Hermann Bersenbrügge, Cincinnati; Elisabeth Wanke, Oldenburg; Wilh. Pojemann und Frau, Preußen; Friedr. Reinicke, do.; Friedrich Heinze, do.; Carl Crosta und Sohn, do.; Joh. Ant. Schulbe, do.; Gregor Borndran, Bayern; Helene Bott, do.; Johs. Neutze mit Familie, Preußen; Philipp Lecke do.; Joh. Rieward mit Familie, Mecklenburg; Joh. Christen, do.; Maria Schütt, do.; Joh. Müller, Sachsen; Heinr. Schuner, H.-Darmstadt; Heinr. Thiele, Hannover; Cath. Friedrich und Kind, H.-Darmstadt; Fr. Aug. Borner, Sachsen; August Carl Flach, do.; Carl Aug. Flach mit Familie, do.; Georg Schnabel, Malkowitz; Caspar Memmering mit Familie, Hannover; Chr. Lindemann, do.; Gesina Otten, do.; Thekla Janssen, do.; Regina Kays, do.; Gesina Böhmer, do.; Engel Lindemann, do.

Theater in der Turnhalle,

Nr. 300, West-Prattstr.

Das Theaterunternehmen in der Turnhalle befindet sich in sach- und kunstverständigen Händen. Die bisherigen Vorstellungen waren recht befriedigend; man sah, daß das Personal sich mit Lust und Liebe ihrer Aufgabe gewidmet. Möge auch das Publikum das Streben, regelmäßige Vorstellungen mit gutem Ensemble zu bieten, durch eifrigen Besuch unterstützen!

Montag wird das historische Drama: „Der Thurm von Nesle oder Maria von Burgund" wiederholt.

Benefiz-Vorstellung.

Wie aus unseren Anzeigenspalten zu ersehen, findet übermorgen, Montag, 19. Okt., Abends, in der „Mechanics Halle", Nr. 152, West-Fayettestr., zum Besten des „Franklin-Instituts", A. Degen's Schule, unter Mitwirkung mehrerer hiesiger Vereine und Dilettanten eine Theater-Vorstellung nebst Concert und Tanzkränzchen statt. Zur Aufführung gelangen ein von Hrn. Degen selbst verfaßtes 2-aktiges Drama mit Gesang: „Lucie" und der Benedix'sche „Weiberfeind."

Wir hoffen, daß aus Rücksicht auf den Zweck dieser combinirten Vorstellung das Haus recht gefüllt sein wird.

Montag.

— Die „George Washington-Loge Nr. 28, U. O. d. G. B.," feiert Montag Abend ihr Stiftungsfest mit einem solennen Balle in der neu hergerichteten, auf's Geschmackvollste verzierten „Vorwärtshalle" an Fayettestr. Capt. Pick's Musikcorps wird den Ohren-, Hr. Carl Frank den Gaumenschmaus liefern. Somit ist Alles trefflich arrangirt. Wir wünschen einen recht amüsanten Festabend!

— Ihren 10. Jahresball hält Montag Abend die „Steuben-Loge Nr. 1, U. O. S. d. F.," in der „Broadway-Halle" ab. Es dürfen mannigfache Genüsse den Theilnehmern verheißen werden; denn der „Ost-Baltimorer Liederkranz" wird an den Ballfreuden sich betheiligen und durch einige Vorträge Gesangsfreunde erfreuen. Capt. Trautmann's Musikcorps wird die Bedürfnisse der Tanzlustigen, Hr. Joseph Heßler die Mahnungen des Magens und der Kehle zum Schweigen bringen. Man sieht, die Ballsaison hat allen Ernstes begonnen.

— Hr. Johann Reitz eröffnet Montag in Nr. 480, Pa.-Avenue, eine nett hergerichtete, reichhaltig ausstaffirte Weinstube mit zweckentsprechendem höheren Lunsche. Punkt 12 Uhr Mittags findet die feierliche Bekränzung des Stiefbruders des Noah, des Hrn. Bacchus, statt.

— Großen Einzugs-Imbiß servirt Montag Hr. Conrad Graf in Nr. 31, Brownstr., am Croßstr.-Markte. Bauernschmidt's famoser Gerstensaft ist dazu verschrieben.

— In „Heck's Haus," Nr. 135, Camden-, nahe Eutawstraße, florirt Montag obligater Eröffnungslunsch mit obligirendem Lancasterer Gebräu.

— Heute Abend läßt Hr. Adam Büchner in Nr. 238, Nord-Eden-, nahe Gaystr., bei Lunsch und trefflichem Biere eine werthvolle Ziehharmonika ausspielen.

— Wittwe Schwarz, wieder in ihr altes Quartier, Ecke der Bondstr. und Canton-Avenue eingezogen, invitirt Montag zum Einzugsschmause (Bocksbraten-Lunsch und Kartoffelklöße).

— Hr. Jakob Bingel hat auf Montag Ecke der Orleans- und Bethelstraße einen gemüthlichen Ball veranstaltet.

Ich wurde in drei Tagen vollständig von Hämorrhoiden, die mich beinahe beständig die letzten fünf Jahre hindurch plagten, durch den Gebrauch einer $3 Flasche von Walcott's „Pain Paint" geheilt." „Pain Paint" kann man auch bei allen Droguisten kaufen. G. W. Dougherty, Nr. 114½, West-Baltimorestr., ist Agent für Baltimore.

Börsenbericht.

(Täglich von L. J. Tormey & Comp. in Nr. 22, Southstraße, corrigirt.)

Den 16. Oktober 1868, 5 Uhr Abends.

Gold	137⅜
Ver. St. 81er	115⅝
" " 5.20er, 1. Serie	113⅝
" " 2. "	111⅝
" " 3. "	110⅝
" " 4. "	109⅞
" " 10.40er	105⅝
Central	129
Erie	48⅞
Reading	98⅜
Southern	90⅝
Pittsburg	91⅜
North-Western	97⅜
do. Prioritäts	97⅝
Rock-Island	109⅝
Fort Wayne	119
Pacific Mail	
Markt	fest.

Der König von Bayern hat dem Doktor J. C. Ayer gütigst gestattet, von Rauch's berühmter Colossal-Statue der „Victoria" (Siegesgöttin), dem Eigenthume der Krone Bayern, welches am Eingange zum königlichen Palaste in München aufgestellt ist, eine Copie anfertigen zu lassen. Der Doktor hat dieselbe in Bronze gießen lassen und dann der Stadt Lowell zum Geschenk gemacht, woselbst sie im Parke aufgestellt worden, die den Triumphe der Freiheit und Arzneikunde versinnbildlich. Lowell ist auf seine Fabriken mit Recht stolz; unter denselben stehen Ayer's Medizinen obenan. Sie prägen den Namen der Stadt in's dankbare Gedächtniß der zahllosen Menge ein, welche durch sie von lästigen und oft gefährlichen Leiden geheilt worden.

(Aug.) (Bostoner „Journal.")

Briefe für Madeas Schlaginski und Walter liegen in der Exp. d. Bl.

Für Hrn. Johann Dietrich Rode liegt ein Brief in der Exp. d. Bl.

Für Anton Hohlfeld liegt ein Brief in der Exp. d. Blattes.

Hr. Christian Veidt ist ersucht, in Wechsel-Angelegenheiten bei uns vorzusprechen.

Aufgeber der Zahlung an Friedrich Schumann, Uttrichshausen, ist ersucht, in der Exp. d. Bl. vorzusprechen.

Willst Du eine ächte Howe'sche Nähmaschine haben, gehe zu J. F. McKenney & Co. in Nr. ..., Sharpstr. (186-